

Dieter Schenk: Auf dem rechten Auge blind 10.09.2007

Die braunen Wurzeln des BKA
Köln 2001 (Kiepenheuer und Witsch)
372 Seiten
22,90 Euro
ISBN 3-462-03034-5

Er sei auf "Interesse und Offenheit" bei den Mitarbeitern des Bundeskriminalamts (BKA) gestoßen, als er angeregt habe, sich mit dem nationalsozialistischen Erbe der höchsten deutschen Polizeibehörde zu befassen, erklärte unlängst BKA-Präsident Jörg Ziercke. Ein erstaunlicher Wandel: Noch vor kurzem war es mit der beschworenen Offenheit nicht weit her. "Trotz eines Vorlaufes von über einem Jahr" habe er "kein Blatt Papier aus dem Bundeskriminalamt" zur Auswertung erhalten, schreibt Dieter Schenk im Vorwort zu seinem Buch über die "braunen Wurzeln des BKA". Schenk, selbst von 1980 bis 1989 als Kriminaldirektor in der Behörde tätig, gelang dennoch der Nachweis, dass das BKA im Jahr 1951 als "organisatorische(r) Abklatsch des Reichskriminalpolizeiamtes" gegründet wurde. Das verwundert nicht: Fast das gesamte Führungspersonal der ersten Jahre hatte seine beruflichen Erfahrungen in der Sicherheitspolizei des Reichsführers SS, Heinrich Himmler, erworben.

Viele leitende BKA-Beamte waren zur NS-Zeit an schweren Verbrechen bis hin zum Völkermord beteiligt. Sie jagten als "asozial" diffamierte Sinti und Roma, sorgten für den reibungslosen Ablauf der Deportation jüdischer Menschen in Konzentrations- und Vernichtungslager und verfolgten entflohenen Zwangsarbeiter, die nach den militärischen Überfällen auf Polen (1939) und die Sowjetunion (1941) ins Deutsche Reich verschleppt worden waren. In den von Deutschland während des Zweiten Weltkriegs besetzten Gebieten ermordeten sie unter dem Vorwand der "Partisanenbekämpfung" unzählige Zivilisten und beteiligten sich an Massenexekutionen von Juden und Kommunisten.

Einer dieser Kriegsverbrecher war Dr. Bernhard Niggemeyer, neben dem ehemaligen Abwehroffizier der Wehrmacht, Paul Dickopf, einer der "Architekten des BKA" und bis zu seiner Pensionierung 1968 Leiter des "Kriminalistischen Instituts" der Behörde. Niggemeyer, Jahrgang 1908, ging 1936 zur Kriminalpolizei, trat 1937 der NSDAP bei und wurde 1943 zum SS-Sturmbannführer ernannt. In dieser Funktion übernahm er die Leitung der "Geheimen Feldpolizei" (GFP) im Bereich der Heeresgruppe Mitte im von deutschen Truppen besetzten Weißrussland. Allein die Niggemeyer unterstellte GFP-Gruppe 723 ermordete bis September 1943 insgesamt 3.137 Menschen, denen willkürlich, etwa wegen "jüdischen Aussehens", Partisanentätigkeit vorgeworfen wurde. Während Paul Dickopf, der 1965 zum BKA-Präsidenten avancierte, die vormaligen NS-Kriminalisten aus dem Reichskriminalpolizeiamt um sich scharte, betätigte sich Niggemeyer laut Schenk als "pater familias für die Ehemaligen der Geheimen Feldpolizei". Deren Angehörige wurden bevorzugt im "Kriminalistischen Institut" des BKA untergebracht.

Es ist beinahe müßig zu erwähnen, dass kaum einer der leitenden BKA-Beamten für seine zwischen 1933 und 1945 begangenen Verbrechen zur Rechenschaft gezogen wurde. Dies lag, wie Schenk nachweist, zum einen daran, dass der US-Geheimdienst CIA seine schützende Hand über die "Alt-

